



Fotos: echtzeitfilm

Peter Schreiner, Kameramann und Regisseur, hat unter anderem auch als Kinder- und Jugendbetreuer, Instrumentenbauer und Pastoralassistent gearbeitet.

anderem mit Bärbel Neubauer und Niki List gegründet und kleine Sachen produziert.

1981 wollte ich eigentlich auf Regie umsteigen, kam aber mit den Regie-Professoren überhaupt nicht klar und umgekehrt. Ich habe dann weiter Kamera studiert. In dem Verein ist schließlich die Produktion „Malaria“ entstanden, bei der ich mich sehr engagiert hatte und mit der Niki List der Durchbruch gelang. Ich war dann aber erschüttert, dass gerade dieser Film einen Preis gewann. Es war damals eine sehr krisenhafte Zeit für mich, ich war noch auf der Suche nach mir selbst. Nach dem Schock mit „Malaria“ wollte ich mit dem kommerziellen Film nichts mehr zu tun haben und habe dann meinen ersten Film – „Grelles Licht“ – gemacht. Mit diesem Film habe ich meine Art des Filmens erfunden. Das war eine sehr schöne Erfahrung, auch wenn der Film überhaupt kein Erfolg war.

Warum drehen Sie ihre Filme generell in Schwarz-Weiß?

Ich finde es fantastisch, dass es Schwarz-Weiß gibt. Es ist für mich ein höherer Grad von Abstraktion, ein höherer Grad von Konzentration und von Klarheit. Damals war es natürlich auch günstiger, in Schwarz-Weiß zu filmen. Als Dokumentarfilmer

verbraachte ich viel Material.

Bei „Bellavista“ wollte ich ursprünglich Teile in Farbe lassen, bin dann aber doch wieder bei Schwarz-Weiß gelandet, weil es für mich besser passt. Hinzu kommt auch, dass bei der Art Video-Equipment, wie wir es verwendet haben, die Farben ohnehin nur Probleme machen. Das ist auch der Grund, warum viele verwundert sind, dass der Film so gut aussieht. Mit den Farbproblemen, die man auch bei 3-Chip-Kameras noch hat, waren wir erst gar nicht konfrontiert. Und ich konnte auch bei schlechten Lichtverhältnissen drehen. Aber das ist sekundär, mir geht es um den Gefühls-Aspekt. Schwarz-Weiß lässt auch beim Betrachter mehr Spielraum für die eigene Fantasie.

Wie stehen Sie eigentlich zur Österreichischen Dokumentarfilm-szene?

Es gibt eine gewisse Schule, die auch heute noch nachwirkt. Das Prinzip dieser Schule ist es, sich über den Menschen, den man filmt, zu erheben. Das schaut dann meist so aus, dass man über Menschen berichtet, die weniger gebildet oder begütert sind als man selbst. Das sind dann eben Filme ÜBER Menschen. Ich möchte gerne Filme MIT Menschen machen. Darum lehne ich diese Geisteshaltung

und Schule, die ich noch von der Wiener Filmakademie her kenne, für mich ab. Ich möchte meinen Protagonisten so nahe wie möglich sein. Für mich ist das generell der einzige Weg zu filmen.

Was ist Ihr nächstes Projekt?

Es ist wiederum ein Film, der mit Sprache zu tun hat und mit einem Menschen, der vor einigen Jahren begonnen hat, seine Kindheit schriftstellerisch aufzuarbeiten. Er selbst ist aus Südtalien nach Österreich emigriert und mit einer Wienerin verheiratet. Wir kehren quasi mit seiner Literatur wieder zurück an seinen Geburtsort. Es wird ein Film werden, der in Südtalien und in Wien gedreht wird. Das ist auch für mich neu, nämlich der Versuch, eine kulturelle Spannung auch an zwei Orten darzustellen.

Was hat der Diagonale-Preis für Sie bedeutet?

Ich habe mich wahnsinnig über den Preis gefreut, weil ich wirklich überhaupt nicht damit gerechnet habe. Ich sehe den Preis nicht nur als Anerkennung für „Bellavista“, sondern für meine stille kleine Beschäftigung, die sich nun schon über Jahrzehnte erstreckt.

Hat Ihnen der Preis – etwa beim Verleih – Türen geöffnet?

Wenn ich den Stellenwert des Preises bedenke, es geht ja immerhin um die beste österreichische Dokumentation, muss ich sagen, es hat sich nichts ergeben. Es gibt nach wie vor niemanden, der den Film verleihen will. Bei Herrn Schwarz im Stadtkino liegt der Film schon seit Oktober 2006. Bisher hat er es nicht einmal der Mühe wert befunden, mir in irgendeiner Form zu antworten. Aber gefreut habe ich mich über den Preis, das ist ja immerhin etwas.

Danke für das Gespräch. ☐

www.echtzeitfilm.at

TWAUDIO™
energetic sound solutions

KLEINLAUT

**Passive Multifunktions-Lautsprecher
Betrieb auch ohne Systemcontroller**

M8
8" / 1"
90° x 60°
95 / 124 dB
400 / 800 W
10,5 kg

M12
12" / 1,4"
75° x 50°
101 / 133 dB
700 / 1400 W
20,5 kg

M15
15" / 1,4"
75° x 50°
99 / 131 dB
800 / 1600 W
26 kg

Engineered & Made in Germany

Vertretung Österreich: Rainer Schober
Tel. +43 (0) 29 52 - 2 03 80
www.twaudio.de